



Es gilt das gesprochene Wort

Montag, 24. April 2017

Jubiläums-Stiftungsversammlung Pro Senectute Kanton Zug

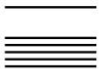
Grusswort

Anrede

Wir begehen heute in diesem kleinen Festakt ein denkwürdiges Jubiläum. Am 1. April hat Pro Senectute Schweiz in Bern im Rahmen eines grossen Festes an die 100 Jahre erinnert, die seit der Gründung der «Stiftung für das Alter» 1917 vergangen sind. Zu diesem Jubiläum überbringe ich Ihnen die Grussworte und herzlichen Glückwünsche des Zuger Regierungsrats.

Wäre die Pro Senectute eine Einwohnerin der Stadt Zug, würde Stadtpräsident Dolfi Müller hier stehen und gratulieren. Würden wir mit der Jubilarin über das vergangene Jahrhundert sprechen, wäre schnell klar, dass sich seit dem Ersten Weltkrieg die Welt und mit ihr die Gesellschaft unglaublich verändert haben. Auch die Lebensbedingungen für unsere ältere Bevölkerung haben sich total gewandelt – und das nicht nur wegen der Einführung der AHV oder des Dreisäulenprinzips in der Vorsorge. Zudem ist unser Verständnis von Alter heute ein anderes als vor hundert Jahren – und das nicht nur, weil die Lebenserwartung für einen Mann mit Jahrgang 2017 25 Jahre höher liegt als für einen Mann mit Jahrgang 1917. Mehr zu dieser Entwicklung hören Sie aber in der Festrede von Albert Röthlin.

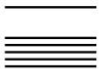
Ich möchte mich auf das Hier und Heute konzentrieren. Die Pro Senectute ist - wie Sie wissen - eine Non-Profit-Organisation, die sich in enger Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und der öffentlichen Hand für unsere ältere Bevölkerung einsetzt. Ihre neue Stiftungsratspräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf hat am 1. April die den Auftrag der Pro Senectute für die kommenden vier Generationen in einem Satz definiert: «Unsere Angebote sollen auch die nächsten hundert Jahre ältere Menschen unterstützen und dazu beitragen, dass sie so lange wie möglich selbstbestimmt leben können.»



Mit Ihren Hilfeleistungen zur Bewältigung des Alltags – seien es die Assistenzdienste, die Sozialberatung oder die administrative Unterstützung von älteren Mitmenschen – übernehmen Sie Aufgaben, für die sonst die öffentliche Hand Lösungen finden müsste. Durch Ihre Aktivitäten in der Prävention – ich denke insbesondere an die Bildungsangebote oder Ihr Engagement im Bereich von Gesundheitsförderung und Sport – tragen Sie dazu bei, dass die Zuger Bevölkerung im Schnitt gesünder ist als der Rest der Schweiz. Sie sorgen damit aber auch für soziale Kontakte und einen Austausch, den viele ältere und oft alleinstehende Mitmenschen sonst nicht mehr hätten. Es ist zweifellos so, dass man im Kanton Zug gerade auch als ältere Person besser lebt als anderswo. Das haben wir ganz stark auch Ihrem Engagement zu verdanken.

Niemand weiss, ob es im Jahr 2117 - also in 100 Jahren - die Pro Senectute, aber auch die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug in der heutigen Form noch geben wird. Mir scheint jedoch, dass die Pro Senectute ihre Hausaufgaben als moderne Non Profit-Organisation gemacht hat und zukunftsfähig aufgestellt ist. Als Stiftung mit einer starken und anerkannten nationalen Organisation im Rücken, mit einer professionellen kantonalen Geschäftsstelle mit über 20 Festangestellten und 300 Personen, die sich als Kursleiter, Alltagsassistenzen oder Freiwillige engagieren, sind Sie gut für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerüstet. Sie können beim Know-how-Aufbau oder bei der Angebotserarbeitung auf ein nationales Netzwerk zählen, erbringen hochprofessionelle Dienstleistungen, wo sie nötig und sinnvoll sind, und binden eine grosse Zahl von Freiwilligen und ehrenamtlich Tätigen ein. Die im Jahresbericht erwähnten 13'000 Stunden, die 2016 für unsere jüngere und ältere Zuger Bevölkerung freiwillig und ehrenamtlich geleistet wurden, sind beeindruckend. Diese Kombination von Professionalität und Freiwilligkeit zeichnet Pro Senectute seit Jahren aus.

Sie leisten damit äusserst wertvolle Arbeit. Kanton und Gemeinden werden auch künftig froh sein, gibt es die Pro Senectute. Ich bin überzeugt, dass Kanton und Gemeinden trotz allen Spar- und



Entlastungsprogrammen auch in Zukunft Sie als Partnerin schätzen und benötigen und dazu auch die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen werden.

Mit Blick auf die anstehenden Herausforderungen in unserer immer älter werdenden Bevölkerung sind wir als Gesellschaft auf Organisationen wie die Pro Senectute angewiesen. Wirkungsvolle Altersarbeit findet subsidiär und nahe an den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung statt. Dafür sind Sie als Stiftung im Vorteil gegenüber den Bemühungen der öffentlichen Hand selbst, die es natürlich auch braucht. Dass wir die Herausforderungen und Aufgaben ähnlich einschätzen, werden Sie den Ausführungen von Albert Röthlin entnehmen können. Einige seiner Folien könnten auch einem Vortrag des Gesundheitsdirektors entnommen sein.

Es ist mir ein Anliegen, dem Stiftungsrat, der Geschäftsleitung und den über 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pro Senectute des Kantons Zug im Namen des Regierungsrates des Kantons Zug, aber sicher auch im Namen der anwesenden Gemeindevertreterinnen und -vertreter herzlich zu danken. Ihr Engagement auf allen Stufen ist nicht selbstverständlich und wird hoch geschätzt.

Unbestritten ist: In unserer Gesellschaft steigt die Bedeutung der Arbeit und des Engagements von Pro Senectute und anderen Organisationen, die sich für die älter werdende Bevölkerung einsetzen. Die Pro Senectute ist dabei nicht als «alte Dame» unterwegs, sondern als «aktive Mitbürgerin», die das Alter nicht als Last, sondern als Chance versteht. Behalten Sie diesen Elan und Schwung zugunsten der Zuger Bevölkerung bei.

Herzlichen Dank und alles Gute!